

Calw.
23, 8 Uhr,
Konakam:
Höflichkeit
e Jugendl
d Calw.
reinshaus
Stuttgart:
ist, da
mat!

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorfchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtsland für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestelgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernspracher Nr 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlaag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 30

Montag, den 6. Februar 1928

101. Jahrgang.

Um die Regelung der Reparationsfrage

Parker Gilbert fordert 50 Milliarden

II. Berlin, 6. Febr. Der „Montag“ gibt eine Mel-
dung der „New York Times“ aus Paris wieder, nach der
Parker Gilbert, als er vor der Reparationskommission
sprach, an 50 Milliarden Goldmark als endgültige Repara-
tionssumme gedacht habe. Als der Reparationsagent
daraufhin von Mitgliedern der Reparationskommission dar-
auf aufmerksam gemacht worden sei, daß es Sache der alli-
ierten Regierungen sei, die Endsumme festzusetzen, habe er
geantwortet, daß er seinen Pflichtkreis nicht überschreiten
hätte, und daß er sehr wohl wisse, daß die alliierten Regie-
rungen für die Festlegung der Endsumme zuständig seien.
Da er aber als Reparationsagent für die Ausführung des
Dawesplans verantwortlich sei, habe er auch das Recht,
darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschlands Auslands-
kredit unter der Unsicherheit leide, die darin bestehe, daß es
immer noch nicht wisse, was es endgültig zu zahlen habe.
Der Vertreter Frankreichs habe daraufhin die Einwendung
gemacht, daß Deutschlands Reparationsverpflichtung 132
Milliarden Mark betrage. Gilbert habe ihm geantwortet,
daß drei Klassen von Bonds geschaffen worden seien, Klasse
A und B 50 Milliarden, und Klasse C, die den Rest dar-
stelle. Klasse C dürfe aber nur herausgebracht werden, wenn
die ersten beiden Klassen bezahlt worden seien.

Reparationsfrage und Rheinlanddräumung

Neue französische Kommentare.

II. Paris, 6. Febr. In den Kommentaren zu den bei-
den Reden Stresemanns und der Antwort Briands kommt
das Bestreben der Franzosen zum Ausdruck, Frankreich sich
eine Räumung des Rheinlandes vor 1935 nicht nur eine vor-
zeitige Bezahlung der deutschen Reparationsverpflichtungen
zu sichern, sondern auch die Zustimmung Deutschlands zu
einer künftigen Kontrolle im Rheinland über 1935 hinaus
zu sichern.

Seydoux meint im „Petit Parisien“, die beiden Mi-
nister hätten sich in loyaler und ausdrücklicher Weise aus-
gesprochen. Bei der Beurteilung der Rede Stresemanns
dürfe man dessen Situation gegenüber den Deutschnationalen
nicht außer Acht lassen. Im übrigen habe Stresemann
angegeben, daß die Frage der Räumung des Rheinlandes

in den Locarno-Verträgen nicht vorkomme und die Verträge
an sich genau eingehalten wurden. Wenn Stresemann mit
seinen Ausführungen die Zustimmung des ganzen Reichs-
tages erzielen konnte, so sei dies ein deutlicher Beweis da-
für, daß Deutschland den ernstesten Willen habe, mit Frank-
reich in gutem Einvernehmen zu leben. Von einem Be-
schalten des Rheinlandes bis zur Zahlung des letzten
Franken sei natürlich keine Rede; aber von einer Räumung
zu sprechen, bevor nicht gewisse Sicherheiten für die Durch-
führung des Dawesplans bestehen, sei auch nicht ange-
bracht. Briand habe mit einer nicht mißzuverstehenden
Marheit auf Art. 213 des Versailler Vertrages hingewiesen,
wonach sich Deutschland verpflichtet habe, sich jeder Inve-
stition zu unterwerfen, die der Völkerbund mit Stimmen-
mehrheit als notwendig beschließt.

Die gleiche Frage behandelt G. u. v. in im „Journal
des Debats“ und schreibt, Deutschland habe das Prinzip der
ständigen Kontrolle für die militärische Kontrolle im Art. 213
des Versailler Vertrages verbunden mit Art. 9 des Völker-
bündnisses angenommen. Wenn 1926 auf Drängen von
London und Berlin der Völkerbundsrat Präzisierung für
die „Elements stables“ beschloß, so sei damit die
Durchführung derselben wohl erschwert, doch bleiben die
„Elements stables“ auch weiterhin als Grundpfeiler für die
Kontrolle und sie seien, solange der Versailler Vertrag in
Wirksamkeit sei, keineswegs an eine Zeitgrenze gebunden.
Die Kontrolle könne daher im Rheinland auch über 1935
hinaus durchgeführt werden, ohne daß hierfür der Versailler
Vertrag abgeändert werden müsse.

Die Räumungsfrage im amerikanischen Lichte.

II. New York, 6. Febr. Zu der Erklärung Stresemanns,
es sei an der Zeit, daß Locarno dem Geiste nach an die
Stelle von Versailles trete, schreibt die „New York
Times“, Stresemann könne heute die Zurücknahme der
französischen Truppen verlangen, um festzustellen, um wie-
viel günstiger die deutsche Stimmung für die endgültige
Regelung der Reparationsfrage sei. Aber die Rede Bri-
ands lasse es zweifelhaft erscheinen, ob es hierzu kommen
werde. Die „World“ schreibt, Briands Feststellungen
seien deshalb wichtig, weil zum ersten Mal amtlich festge-
stellt worden sei, daß die Befestigung der Rheinlande lebhaft
noch eine Frage der deutschen Reparationen sei.

Dr. Luther über die Reichsreform

Aus dem Verfassungsleben der Gegenwart

Mehr Sparsamkeit im öffentlichen Haushalt.

II. Düsseldorf, 6. Febr. Die Kulturvortragsreihe der
Stadt Düsseldorf wurde beschlossen durch ein Referat des
Reichskanzlers a. D. Dr. Hans Luther zu dem Thema:
„Aus dem Verfassungsleben der Gegenwart“. Zunächst
stellte der Redner dar, wie stark im Auslande heute das In-
teresse an innerdeutschen politischen Geschehnissen sei und daß
nicht, wie vielfach irrig angenommen werde, lediglich der
wirtschaftlichen Lage Deutschlands Beachtung geschenkt
würde. Deshalb sei es notwendig, daß die deutsche Augen-
politik durch eine feste deutsche Innenpolitik unterstützt
werde.

Die Gestaltung der Innenpolitik werde beeinflusst durch
die Tätigkeit des Staates als Herrscher und als Ordner.
Auf beiden Gebieten werde der heutige deutsche Staat seinen
Aufgaben nicht gerecht. Daß der Staat seiner Aufgabe als
Herrscher nicht voll genüge, liege weniger in der Vielheit
der Parteien in Deutschland, sondern das Kernproblem be-
ruhe auf der Tatsache, daß in Berlin zwei große Regie-
rungen (Reich und Preußen) nebeneinander bestehen, deren
verfassungsmäßiges Verhältnis unorganisch sei. Ueber die
Tätigkeit des Staates als Ordner seien die Auffassungen
stark auseinandergehend. Es wachse die Auffassung, daß
auch die selbstverständliche soziale Fürsorge mehr auf Selbst-
hilfeorganisationen aufgebaut werden müsse. Der Redner
hält das bei unserer Ueberschwemmung kaum für durchführbar.
Vor allem sei es notwendig, daß der Bürger wieder den
Staat verstehen lerne und wisse, welches Recht der Staat
habe. Dazu müsse der Staat sich selbst beschränken und dem
Bürger die Persönlichkeitsphäre freilassen.

Dr. Luther ging sodann auf die wirtschaftliche Lage
ein und betonte, daß der jetzigen Konjunktur eine Krise
folgen werde. Dies werde auch von allen Wirtschaftlern ein-

gesehen und erkannt. Für unsere Wirtschaft bediene das
aber eine überaus große Gefahr, da heute Staat und Wirt-
schaft nicht mehr über die Reserven verfügen, die in der
Vorkriegszeit vorhanden waren. Deutschlands Beteiligung
am Weltmarkt beruhe in der Hauptsache auf seinen Fertig-
fabrikaten. Diese seien am stärksten Konjunkturschwankun-
gen unterworfen. Man stehe vor der Notwendigkeit, die
Produktionskosten zu senken. Man müsse vorzugen, damit
das dann nicht durch eine Herabsetzung der Lebenshaltung
des Volkes erfolge. Es bleibe als letzte Möglichkeit das
Sparen am öffentlichen Haushalt. Dies würde aber dann
nicht nur ein Sparen im einzelnen sein dürfen, so notwendig
dies sei, sondern müsse viel durchgreifender erfolgen. Aus
dieser Erkenntnis heraus kamen auch alle Vorschläge und
Pläne zur Verfassungsreform.

Der Redner beleuchtete sodann die drei politischen Grup-
pen, die diese Probleme zu lösen suchten: die unitarische,
föderalistische und altpreussische. Aus all diesen Bestrebun-
gen heraus habe sich der „Bund zur Erneuerung des Reiches“
gebildet. Das Bestreben des Bundes gehe dahin, aus den
Auffassungen der drei Gruppen heraus eine Lösung zu fin-
den, wobei Opfer von jeder Seite notwendig seien.

Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß bei den
grundfählichen politischen Erwägungen die Einstellung der
Jugend nicht vergessen werden dürfe. Man müsse sich klar
sein, daß die heutige Jugend selbständig denke und eine eigene
Einstellung zu den Dingen des Lebens habe. Nichts von
Resignation sei bei der Jugendbewegung zu verspüren. Wir
stünden vor der Frage, ob wir an die großen Weltfragen
international oder übernational herangehen wollten. Nur
wenn man den nationalen Standpunkt zum Ausgangspunkt
nehme, werde man übernational segensreich wirken können

Tages-Spiegel

Der Reparationsagent soll einer Zeitungsmeldung zufolge
für eine endgültige Festlegung der Reparationssumme
auf 50 Milliarden Reichsmark eingetreten sein.

In Frankreich wird weiterhin die Frage der vorzeitigen
Rheinlandräumung mit der Reparations- und Sicher-
heitsfrage verknüpft.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden
in den nächsten Tagen aufgenommen werden

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen werden in Kom-
missionsverhandlungen fortgeführt; man arbeitet auf
den Abschluß eines kleinen Handelsabkommens hin.

In Düsseldorf sprach der frühere Reichskanzler Dr. Luther
über die Notwendigkeit der Reichsreform.

Die Verhandlungen über den Schulgefahentwurf sind bis
zur Beendigung der Staatsberatungen im Reichstag zu-
rückgestellt worden.

Der rumänische Außenminister wird mit Dr. Stresemann
an der Riviera eine Zusammenkunft haben. Titulescu
wird trotzdem noch in Berlin einen offiziellen Besuch ab-
statten.

Beginn der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

Die Moskauer Delegation auf dem Wege nach Berlin.

II. Berlin, 6. Febr. Wie von zuständiger Stelle bestä-
tigt wird, werden die deutsch-russischen Handelsvertragsver-
handlungen in den nächsten Tagen aufgenommen werden.
Die russischen Delegierten haben Moskau bereits verlassen.
Deutscherseits werden die Verhandlungen von Herrn Mini-
sterialdirektor Wallroth sowie den zuständigen Stellen des
Reichswirtschaftsministeriums und unter Hinzuziehung der
Industrie geführt werden.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

II. Berlin, 6. Febr. Gestern abend ist der frühere Lei-
ter der polnischen Handelsvertragsdelegation Pronginski
nach Berlin abgereist, um über einige grundsätzliche Fra-
gen zu verhandeln, die mit den deutsch-polnischen Handels-
vertragsverhandlungen in Beziehung stehen. Es handelt
sich hierbei um einen Vorführer der polnischen Regierung
über die Frage der Valorisierung der polnischen Zollsätze,
die bereits früher in Warschau zwischen Dr. Hermes und
Edwardowski in allgemeinen Zügen besprochen worden sind.
Wie es heißt, soll Pronginski bestimmte Vorschläge der po-
lnischen Regierung nach Berlin bringen. Die deutsch-polni-
schen Handelsvertragsverhandlungen nehmen gegenwärtig
in grundsätzlichen Besprechungen in den drei Kommissionen
für die Kohlenfrage, die Veterinärfrage und die Zollfrage
ihren weiteren Fortgang.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen
schreibt die halbamtliche Warschauer „Epoka“, daß, wenn von
deutscher Seite für die Zollvalorisierung eine entsprechende
Zollermäßigung auf industrielle Produkte gefordert werde,
auch Polen eine entsprechende Herabsetzung für seine Agrar-
produkte fordern müsse. Weiter weist das Blatt darauf hin,
daß sowohl von polnischer als auch von deutscher Seite der
Abschluß eines sogenannten kleinen Handelsvertrages gewünscht
werde und erklärt, daß die Klärung der Frage der Zoll-
valorisierung eine unumgängliche Bedingung für die wei-
tere Arbeit der Delegation sei.

Die Zusammenkunft Stresemann - Titulescu

II. Berlin, 6. Febr. Der rumänische Außenminister
Titulescu, der ursprünglich dieser Tage in Berlin erwar-
tet wurde, wird vorläufig nicht nach Berlin kommen, da er
verhindert ist. Titulescu wird voraussichtlich den deutschen
Außenminister jedoch Wert darauf legen, einen offiziellen
Besuch in Berlin abzustatten, wird er nach den Besprechun-
gen mit Dr. Stresemann zu diesem Zwecke nach Berlin
kommen. Titulescu wird der erste Außenminister der klei-
nen Entente sein, der Deutschland einen Besuch abstattet.

Reparationen, Auslandsanleihen und Währung

Am Berlin, 6. Febr. Auf einer Veranstaltung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände im Reichstag sprach Reichstagsabg. Dr. Rudolf Schneider-Dresden über das Thema „Reparationen, Auslandsanleihen und Währung“. Der Redner begrüßte es, daß durch den Dezemberbericht Parker Gilberts die Forderung nach Festsetzung einer Endsumme für die Reparationszahlungen Deutschlands aufgeworfen worden sei. Diese Tributzahlungen erschweren die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt empfindlich. Wehren müßten wir uns gegen die ausländische Behauptung, Deutschland habe sich durch die Inflation von seiner inneren Schuldenlast befreit. In Wirklichkeit habe die Inflation eine Verarmung und Proletarisierung der früher auf geistigem und kulturellem Gebiet führenden Volksschichten sowie des wirtschaftlichen Mittelstandes herbeigeführt, was durch kein internationales Schuldenabkommen, durch keine Auslandsanleihen wieder gutgemacht werden könne. Nur das Hereinströmen der Auslandsanleihen habe den Reparationsagenten instandgesetzt, mit den hieraus stammenden Devisen die Reparationszahlungen in Devisenform an Frankreich, England usw. zu überweisen. Eine höchst unerwünschte Folge der Auslandsanleihen sei es, daß der sonst in der Form von Sachlieferungen sehr schwierige Transfer ganz unvorhergesehenenmaßen erleichtert und eine Revision des Dawesplanes verzögert werde. Hinzu komme, daß uns durch die umfangreichen Auslandsanleihen auch für die Zukunft Gefahren drohen, als die deutsche Währung zwar bestimmt stabil, leider aber längst noch nicht wieder ein elastisches Kreditinstrument sei. Deshalb seien die Maßregeln zu begrüßen, durch die die Auslandskredite auf das für den Wiederaufbau der deutschen Produktion unbedingt erforderliche Maß eingeschränkt werden sollen. Von der durch Parker Gilbert angeschnittenen Erörterung über die Endsumme der Daweslasten erwartete Dr. Schneider noch keine baldige Lösung der Frage, namentlich nicht vor den im Herbst stattfindenden amerikanischen Wahlen.

Rein Weltfriedenspakt

Am Newyork, 6. Febr. Aus Washington wird gemeldet, daß nach Ansicht Washingtoner Regierungskreise mit der Unterzeichnung des neuen amerikanischen-französischen Schiedsgerichtsvertrages die Verhandlungen, die auf einen Weltfriedenspakt der Großmächte hinarbeiten, endgültig als erledigt angesehen werden müssen. Der neue Schiedsgerichtsvertrag tritt automatisch an Stelle des alten und drückt in seiner Einleitung lediglich die Hoffnung beider Regierungen aus, daß der Tag kommen möge, an dem alle Regierungen sich zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten bereit erklären.

Besuch des Königs von Afghanistan in Berlin

Am Berlin, 6. Febr. Wie die Telegraphen-Agenten erfährt, wird der König von Afghanistan Aman Allah Khan voraussichtlich am 21. oder 22. d. M. in Berlin eintreffen. Der König wird fürstlich empfangen werden und im Prinz Albrecht-Palais Wohnung nehmen, das ihm für die Dauer seines Berliner Aufenthaltes von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wird. Der König wird sich voraussichtlich 8-10 Tage in Berlin aufhalten und sich hiernach nach Moskau begeben.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Nachdruck verboten.

43. Fortsetzung.

„Du, du barmherziger Gott, wie furchtbar ist es da drinnen! O, Schwester Korbusa, warum muß es solch grenzenloses Elend geben in der Welt?“

Und sie sank vor der Aebtissin in die Knie und barg ihren Kopf in den dunklen Kleiderfalten. Ein Schlitzen ging durch ihren jungen Körper, und sie zwang sich umsonst, ihre große Erregung zu meistern.

„Weißt du, ich habe die ernste Frau über das dunkle Haar. Du bist es noch nicht gewohnt, Edula, warum packt es dich so. Wenn du uns wirklich helfen willst bei den Kranken. So mußt du alle Tage dazwischen an die frische Luft. Meinen Vornamen habe ich es auch also geboten. Denn die Luft ist verpestet im Krankensaal drinnen und nimmt einem Atem und Sinne. Zieh die reine, kalte Winterluft tief hinein, Kind, so wirst du ruhiger und stiller werden.“

Edula nickte und richtete sich wieder hoch an der anderen, sich an ihr haltend wie an einem starken Schutz und Stab.

„Wie macht Ihr das nur, Schwester Korbusa, daß Ihr allweil so kühl und beherrscht sein könnt, und Eure Seele über dem allen schwebt, als ginge es sie kaum etwas an?“

Da sah Schwester Korbusa über sie fort, und ihre Lippen zitterten kaum merklich.

„Vielleicht sind manche schon durch das tiefste Leid dieser Erde gewandert. Da erscheint ihnen alles andere nachher so klein und gering. Und es kann ihnen nichts mehr etwas anhaben, weil ihre Seele das Beste hergegeben hat.“

Unverwandt und ernst hatte Edula sie angesehen.

Eie nahm leise die schmale, weiße Hand der Aebtissin und küßte sie. —

Kleine politische Nachrichten

Frankreich erhält wieder Amerika-Anleihen. Einer Newyorker Meldung zufolge soll demnächst eine Anleihe von 10 Millionen 750 000 Dollar zugunsten der französischen Eisenbahngesellschaft von Orleans auf dem amerikanischen Markt aufgelegt werden. Dies ist die erste französische Industrieanleihe, die seit 3 Jahren in den Vereinigten Staaten zur Ausgabe kommt. Sie wurde nur durch Aufhebung der Anleihe Sperre am 15. Januar ermöglicht.

Aus aller Welt

Sven Hedin vermisst?

Die Schwester des Forschers Sven Hedin ist, wie die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ mitteilt, um das Schicksal ihres Bruders einigermaßen besorgt, weil schon seit geraumer Zeit keine Nachrichten von ihm eingetroffen sind. Von deutschen und schwedischen Mitgliedern der Tibet-Expedition sind im Oktober v. J. noch Briefe angelangt. Sven Hedin litt, wie sich aus den Briefen ergibt, an Gallenstein und war durch verschiedene persönliche Widerwärtigkeiten sehr bedrückt. Er selbst hatte mitgeteilt, daß die bisherigen Ergebnisse der Expedition glänzend seien und alle Erwartungen übertroffen haben. Auch die Zusammenarbeit der verschiedenen Nationen an den wissenschaftlichen Arbeiten sei ausgezeichnet. Anfang November war die Expedition in Gashim-nor, von wo aus Sven Hedin in 40 Tagen Hami zu erreichen hoffte. Seit Ende Dezember wartet man nun in Stockholm vergebens auf Telegramme von ihm.

Schneeverwehungen in Norwegen.

Ueber Norwegen sind in den letzten Tagen ungeheure Schneemassen niedergegangen. Der Verkehr in den Straßen von Oslo ist fast unmöglich und eine ganze Reihe von Menschen sind durch die von den Dächern herabstürzenden Schneemassen verletzt worden. An nicht weniger als 1800 Stellen ist das Telefonnetz zerrissen. Bei Mos brühte der Schnee einen 40 Meter langen Schuppen ein und zerstörte dabei 30 bis 40 Motorboote.

Niesenbrand in einer amerikanischen Stadt.

Ein Niesenfeuer wütete in dem Geschäftszentrum der Stadt Fall River in Massachusetts, dem größten amerikanischen Webereizentrum. 20 Hauptgebäude sind bereits vollständig zerstört, darunter 3 Zeitungsgebäude, Wohnortgebäude, 2 Theater und 2 Hotels. Bei den Rettungsarbeiten kamen fünf Feuerwehrleute ums Leben. Das Feuer hatte eine Ausdehnung von 2 Quadratmeilen.

Württ. Landtag

Die Kleinrentnerfürsorge im Landtag.

Bei der Etatberatung im Landtag wurde das Kap. Defizitliche Fürsorge behandelt. Dabei suchten sich die Parteien in der Sorge für die Kleinrentner zu überbieten. Der Abg. Hiller (B.P.) beantragte mit dem Zentrum einen Sonderbeitrag mit 200 000 Mark und bemerkte gegenüber der Sozialdemokratie, daß die Verkümpfung des Volksvermögens leichter gewesen sei als die Wiederbeschaffung. Der Abg. Pflüger (S.) erwiderte, durch diese Bemerkungen wollten die Deutschnationalen nur ihren Verrat an den Kleinrentnern verdeben. Er beantragte 500 000 Mk. zur Unterstützung bedürftiger Kleinrentner. Die Abg. Frau Pfand (Dem.) beantragte, daß sich die Regierung für eine beschleunigte Erledigung des Entwurfs eines Kleinrentnerverordnungsgegesetzes bei der Reichsregierung sofort und energisch einsetze. Der Abg. Stähler (Komm.) erklärte, die Rechte

wolle das Volk mit Agitationsbeiträgen nur besoffen machen. Der Staat habe die Kleinrentner bestohlen und dieser Diebstahl müsse wieder gut gemacht werden. In den Fürsorgeanstalten würden die Böglinge nur ausgenützt. Der Redner bekam wegen verschiedener Äußerungen gegen den Abg. Dr. Bölscher einen Ordnungsruf. Der Abg. Andre (B.) erklärte, daß die Angelegenheit der Kleinrentner in den Reichstag gehöre, wo die Kommunisten bis jetzt am wenigsten für die Kleinrentner getan hätten. Minister Holz verwies auf früher in Berlin unternommene Schritte und erklärte sich mit dem Antrag Hiller einverstanden. Der Abg. Keil (S.) polemisierte gegen die Rechte und betonte in Unterstützung des Antrages Pflüger, daß man die Opfer einer weltgeschichtlichen Tragödie vor dem Verhungern schützen müsse. Der Abg. Kühle (B.) verteidigte die Erziehungsanstalten gegen die komm. Beschuldigungen. Das gleiche tat auch der Abg. Hartmann (D.P.), der auf skandalöse Zustände in den ruffischen Erziehungsanstalten verwies. Es wurden dann die Abstimmungen zu den Kap. Gesundheitswesen sowie Straßen- und Wasserbau nachgeholt und dabei die Ausschüsse angetragen. Für die Defizitl. Wasserversorgung wurden 150 000 Mark, für die Härder Wasserversorgungsgarantie 50 000 Mk. bewilligt. Zum Kap. Defizitliche Fürsorge wurde der Antrag Pflüger (S.) mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt 11 Stimmen lauteten auf Nein, 23 auf Enthaltung. Sie zählten gleichfalls als Reinstimmen. Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Bölscher, Kommunisten und Volkspartei. Die Abg. Dr. Bazille (B.P.) und Bod (B.) begründeten ihre ablehnende Haltung. Der erstere mit dem Hinweis darauf, daß die Steuerüberweisungen des Reiches nachteilig beeinflusst werden könnten, der letztere mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Staates. Die Anträge Hiller und Pfand wurden angenommen. Damit war die Beratung des Etats des Innern erledigt und man begann die Beratung des Kultetats. Kultminister Dr. Bazille leitete die Beratung ein, indem er sich über die schwebenden Probleme der Kultverwaltung ausließ. Er erklärte es als Pflicht des Staates, den Kirchen so zu helfen, daß auch die Gehälter der Geistlichen erhöht werden können. Die Baubedürfnisse der Hochschulen sollen möglichst rasch befriedigt werden. Für Tübingen ist zunächst der Bau einer neuen Aula, dann der Neubau der Chirurgischen Klinik vorgesehen. Die Zahl der Studierenden beträgt 2507 gegen 3001 im letzten Sommersemester. In Hohenheim ist die Zahl der Studierenden bedeutend zurückgegangen, weil die Landwirtschaft an Anziehungskraft verloren hat. An der Technischen Hochschule beträgt die Zahl der Studierenden mehr als das Doppelte gegenüber der Vorkriegszeit. Eine gemeinsame Kommission des Staates und der Stadt Stuttgart untersucht zur Zeit die Frage einer völligen Verlegung des Neubaus der Techn. Hochschule. Der Minister sprach dann von der Förderung der Landw. Hochschulen, von der erfreulichen Entwicklung der Gewerbe- und Handelsschulen, von dem vermehrten Zudrang zu den höheren Schulen und davon, daß an den Volkshochschulen seit 1921 die Schülerzahl um etwa 100 000 gesunken ist. Um Befreiung von der Durchführung des 8. Schuljahres sind 1400 bis 1500 Gesuche eingegangen und meistens genehmigt worden. Das Reich erwägt eine grundsätzliche Aenderung der Lehrerbildung. Württemberg hat keinen Grund, seine abwartende Haltung aufzugeben. Ein Teil der Kunstsammlungen soll im Handelshof untergebracht werden. Die Kritik an den Landestheatern ist teilweise über das Ziel hinausgeschossen. Alle Behörden haben sich bemüht, dem Land die alte Kultur zu erhalten und sie nach Möglichkeit zu fördern.

gegen einen aufst — die sich einem gelobt hat bis in die Ewigkeit und nie mehr von einem läßt in Freund und Leid.

Es ist so totenkalt im Grantnerhaufe! Nur auf den Treppen knarrt es, als gingen Gespenster auf lautlosen Sohlen ruhelos durch die Mitternacht. Sind es die Gespenster der Vergangenheit, die einst mit der Grantner-tochter getanzt und gelacht? Feine, junge Kaufherren sieht sie, die mit höflichen Sitten und zierlichen Gebärden um ihre Hand angehalten haben. Die ihr Glück und Reichthum, Wohlleben und Ruhe versprochen haben. Edula hat sie alle nicht gewollt. Denn sie hat gefühlt, ihre Seele wäre immer einsam geblieben bei jedem von ihnen. Ihre arme Seele hatte so großen Hunger, und den konnte keiner der geschmiegelten Herren oder stolzen Goldmeister füllen. Ach nein, feiner. —

Sie sah die glänzenden, rauschenden Feste, auf denen sie, des Bürgermeisters schöne, vielumworbene Tochter, stolz der Mittelpunkt und die Perle war. Aber es war ihr alles so schal, so leer erschienen — und die Reden so hoch und kalt. Aber an etwas erinnerte sie sich noch ganz genau — und das würde sie nie vergessen. Da war auf einem der großen Gastmähler im Bankettsaale des Rathauses, wo auch der Herzog zugegen war — eine stille, ernste Frau ihr gegenübergeessen. Sie war nicht alt und nicht jung, nicht hübsch und nicht häßlich — aber in ihren Augen hatte die große Ruhe und das tiefe Glück gelegen, das Edula bei allen andern vergeblich suchte. Das Kleid jener Frau war lange nicht so kostbar wie die Gewänder aller andern Gastmähler. Und ihre Hände waren rauh und zeigten von Arbeit und Schaffen. Aber in diese Augen hatte Edula immer blicken müssen. Und sie sah, wie die Frau oft hinüberblickte an die andere Seite der langen Tisel, wo unter gewichtigen, gepreizten Mänteln herren ein blaß, unscheinbarer Mann saß. Der hob auch oft seinen Humper den stillen Frau entgegen. Und als das Essen vorüber war, kam der blaße Mann auf die stille Frau zu und schob seinen Arm in den ihrigen und verschwand mit ihr in der wogenden Menschenmenge.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 6. Februar 1928

Dienstag

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Schultheisenamtsverweisers Johann Georg Seeger in Hornberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Generalversammlung des Turnvereins Calw v. 1846 e. V.

Unter Leitung von Vorstand Proß tagte am letzten Montag die Generalversammlung des Turnvereins im „Badischen Hof“, die erfreulicherweise einen guten Besuch aufwies. Im Vordergrund stand die Errichtung des Turn- und Spielplatzes zwischen Calw und Hirsau, die nur infolge der großen Opferfreudigkeit der Mitglieder und Freunde des Vereins u. der tatkräftigen Unterstützung durch die Stadtgemeinde Calw und die Gemeinde Hirsau, welche dankend anerkannt wurde, möglich war. Die Kosten hierfür belaufen sich auf etwa 50 000 M., die zu verzinsen und abzutragen nunmehr eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins ist. Durch die Schaffung des Spiel- und Turnplatzanlage, der ein Licht-, Lust- und Sonnenbad angegliedert ist, kann der Verein nunmehr sein turnerisches Leben voll und ganz zur Entfaltung bringen, zu Ruh und Frommen der Jugend der Stadt Calw. Im Anschluß hieran wurden die Turnberichte der Turnwarte bekanntgegeben, die ein berechtigtes Zeugnis für den Besuch der Turnstunden durch Turner und Turnerinnen ablegten. Hierauf erfolgten Vorschläge bezüglich der Reorganisation des gesamten Turnbetriebes durch den Vorstand. Aus denselben war zu entnehmen, daß die vor kurzem gegründete Männerriege, die in früheren Jahren nur in den Wintermonaten bestand, eine Dauereinrichtung werden soll, auch ist die Errichtung einer Mädchenriege für Kinder von 12 Jahren an aufwärts bis zur Schulentlassung als eine Notwendigkeit bezeichnet worden. Die Generalversammlung hat sich einstimmig dem Organisationsplan des Vorstandes angeschlossen und denselben zum Beschluß erhoben. Bei den hierauf folgenden Neuwahlen wurde ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, Turnwarte aufzustellen, die nicht nur einen guten Ruf als Turner genießen, sondern die auch in der Lage sind, auf die ihnen anvertraute Jugend erzieherisch einzuwirken und deshalb mit als Jugendbildner angesprochen werden können. Erfreulicherweise haben sich eine Anzahl älterer Turner bzw. Turnfreunde zur Verfügung gestellt, die dafür garantieren, daß sie mit größter Umsicht und Zuverlässigkeit ihres Amtes walten. Der Turnbetrieb ist nunmehr in zwei Teile zergliedert. Die Oberleitung jeder Abteilung liegt in den Händen je eines Oberturnwartes, der durch eine entsprechende Anzahl von Turnwarten und Vorturnern unterstützt wird. Eine besondere Sorgfalt galt der Aufstellung eines Stundenplanes für den gesamten Turnbetrieb, der im Inzertenteil besonders bekanntgegeben wird. Die Ausgestaltung der Spielerabteilungen ist ebenfalls vorgesehen, die nunmehr Gelegentlich haben, sich auf dem Turn- und Spielplatz restlos zu entfalten. Auch das Schwimmen soll, günstige Witterung vorausgesetzt, nach Möglichkeit belebt werden. Die Fechterriege, die einen ausgezeichneten Bestand aufweist, wird sich auch weiterhin alle Mühe geben, ihren guten Ruf zu erhalten und zu einem weiteren Ausbau beizutragen. Vom Versammlungsflecker wurde dann noch festgestellt, daß die Beziehungen der sporttreibenden Vereine innerhalb Calws durchaus normale seien und daß bei dem Vorhandensein gegenseitigen Verständnisses eine ersprießliche Tätigkeit auf den gegebenen Gebieten entwickelt werden könne. Durch die Gründung eines im „Calwer Tagblatt“ angeregten Stadtverbandes für Leibesübungen können die bestehenden Beziehungen nur noch in gutem Sinne weiter ausgebaut werden. Die Bemühungen des Vereins, der Einwohnerschaft der Stadt Calw eine schöne Eisbahn auf seinem Turn- und Spielplatz zur Verfügung zu stellen, seien leider bis jetzt nicht von Erfolg begleitet gewesen, weil nicht nur die Kraftquellen für die Herbeischaffung des notwendigen Wassers, sondern auch die Witterung selbst versagt haben. Die Anbringung einer Regieranlage werde es jedoch künftighin ermöglichen, beim Anhalten kalter Witterung raschstens eine in allen Teilen zufriedenstellende Eisbahn herzustellen. Leider seien dem Verein nach dieser Richtung hin neuer schon große Kosten entstanden, die in kommenden Wintern hoffentlich eine Deckung finden werden. Nachdem noch verschiedene andere Tagesordnungspunkte ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorsitzende die wirklich harmonisch verlaufene Tagung mit der dringenden Bitte an die Mitglieder, für die Turnsache nach Kräften zu werben, damit der Verein die großen Aufgaben, die er sich für die Zukunft gestellt habe, auch zu lösen vermöge im Interesse der Erhaltung und Erstarfung der Gesundheit der ihm anvertrauten Turner und Turnerinnen.

Die Oberamtsparkasse Calw im Jahre 1927.

Die Oberamtsparkasse zeigt auch 1927 wieder eine recht allseitige Weiterentwicklung. Auf 31. Dezember 1927 betra-

gen die Gesamtsparkelagen einschließlich der Depostiten RM. 1 903 855, wovon auf das Jahr 1927 ein Zuwachs von RM. 595 234 entfällt. Die Guthaben der 1442 Girokunden belaufen sich auf insgesamt RM. 431 589. Die Zahl der Sparer ist einschließlich der Depostiteneinleger auf 4900 angewachsen. Insgesamt hatte die Oberamtsparkasse am 31. Dezember 1927 rund 2 650 000 RM. ausgeliehen, davon der weitaus größte Teil langfristig. Die Darlehens- und Kreditnehmer verteilen sich auf alle Bevölkerungs- und Berufsgruppen unseres Bezirks. Nicht unerhebliche Beträge sind davon auch zur Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt worden. Der Gesamtumsatz pro 1927 betrug über RM. 60 Millionen. Das Abschlußergebnis kann als ein gutes bezeichnet werden. Mit dem 1. Januar 1928 hat die Oberamtsparkasse auch Bau- und Sparkonten zur Einführung gebracht. Sehr wahrscheinlich wird sie ihre Aufwertungsparkeinlagen mit Wirkung ab 1. Januar 1928 mit dem gleichen Zinssatz wie die neuen Reichsmarksparkelagen verzinsen, was für sie einen bedeutenden Mehraufwand bedeutet, der aber von den Altsparkern sicher dankbar begrüßt werden wird.

Landwirtschaft und Gemeindesteuern.

Die Generalversammlung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine hat einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die jetzige Erhebungsform der Gemeindesteuern vom Grundbesitz nimmt keine Rücksicht darauf, ob die Landwirtschaft überhaupt ein Einkommen erzielt hat, während verschiedene andere Einkommensgruppen von den direkten Gemeindesteuern, ohne Rücksicht auf ihre Höhe, völlig befreit bleiben. Steuern können aber nachhaltig nur aus dem Ertrag gezahlt werden. Ferner ist eine verantwortungsbewusste Finanzpolitik in den Gemeinden nur dann gesichert, wenn alle die die Bewilligung der Ausgaben beschließen, auch an der Aufbringung der Mittel beteiligt sind. Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine fordert daher im Sinne einer gerechten Lastenverteilung die Einführung des Gemeindegutsrechts auf die (auch fingierte) Einkommensteuer, welche der Gemeinde als zusätzliche Steuerquelle außerhalb des Finanzausgleichs gegeben werden muß.

Schwere Raubreißschäden auf der Alb.

Die durch den starken Frost im Dezember an den Obstbaumbeständen der Alb entstandenen Schäden stellen sich nachträglich für einzelne Gebiete als recht beträchtlich heraus. So berichtet Obstbauinspektor Schaal über die Verwüstungen, die der Raubreiß in der Heidenheimer Gegend angerichtet hat: Das Ansehen von Kristallen hatte sich damals eine ganze Woche lang fortgesetzt, sodas sich allmählich eine ungeheure Last auf den Bäumen anammelte. In der Nähe von Gerstetten, der am stärksten betroffenen Gegend, hat man an einzelnen Zweigen festgestellt, daß auf einen Zentimeter Zweiglänge 400 Gramm Kristalle entfielen. Die Last für einen ganzen Baum betrug daher zum Teil 100 und mehr Zentner. Jeden Tag kam zu den vorhandenen Kristallen ein neuer Anlag hinzu, bis zuletzt Klumpen von 15-18 Zentimeter Länge und 12-15 cm oberer Breite unter dem Gezwieg entlang hingen. Ein großer Teil der Obstbäume ist dabei zusammengebrochen. Weniger Schaden ist in dichten Beständen angerichtet worden. Nur da, wo gleich von Anfang an jeden Tag der Raubreiß abgeklopft worden war, blieben die Bäume verschont. Wurde zu spät mit Abschütteln vorgegangen, so brach bei der geringsten Berührung der ganze Eispelast zusammen. Am stärksten sind die Birnbäume mitgenommen worden. Starke Verheerungen wurden aber auch an alten Birnen, Ulmen und anderen Wildbäumen angerichtet. Im Wald war der Schaden sehr gering, nur die Randpflanzung hat in gleicher Weise gelitten, wie die Obstbäume. Obstbauinspektor Schaal sprach die Hoffnung aus, daß den stark geschädigten Gemeinden durch Steuernachschuß und durch Spenden von Jungbäumen usw. Hilfe zuteil wird.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Auswirkung des östlichen Hochdrucks hat Frostwetter mit Aufheiterung gebracht. Eine neue Depression bei Island dürfte aber nicht ohne Einfluß bleiben, sodas für Dienstag und Mittwoch wieder unbeständiges, mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten ist.

ECB. Affaldt, M. Herrenberg, 5. Febr. Der 9jährige Knabe Fritz Wörner brachte die rechte Hand in das Zahngetriebe einer laufenden Futtermaschine. Die Verletzungen waren derart, daß eine alsbaldige Verbringung in die chirurgische Klinik nach Tübingen notwendig wurde. Dort mußten dem Jungen zwei Finger abgenommen werden.

ECB. Pforzheim, 5. Febr. In seiner nächsten Sitzung wird sich der Bürgerausschuß mit der Vorlage über die Erstellung einer Brücke für den Wagen- und Fußgängerverkehr über die Nagold oberhalb des Stadgartens bei den Kallhardtanlagen zu beschäftigen haben. Als Brückenkonstruktion wurde ein Balkenträger mit oben liegender Fahrbahn gewählt. Die Baukosten sind auf 420 000 M. veranschlagt.

Dazu kommen für die Brückenfahrbahn usw. 136 000 M. und für die zweigleisige Fortführung der Straßenbahn 39 000 M. ECB. Widdbad, 5. Febr. In der Frühe gegen halb 4 Uhr bemerkte man einen Brand in der Werkstätte (zugl. Farbenmagazin) des Malermeisters Wihl. Schill bei der Villa Hohenstaufen oberhalb des alten Rathauses. Das Feuer fand in den Farbstoffen reiche Nahrung und wütete mit großer Heftigkeit. Die ersten Lösversuche machte der Besitzer selbst mit einem Feuerlöschapparat. Er wollte das Feuer dämpfen, die bereits stark angekokelte Türe brach aber ein und Schill fiel mit ihr ins brennende Gebäude, wobei er sich am Handgelenk bedeutende Verletzungen zuzog. Die Feuerwehr trat in Aktion, konnte aber das völlige Niederbrennen des mit Farb- und Lackstoffen angefüllten Gebäudes nicht verhindern. Die erstmals in Tätigkeit getretene städtische Dampfspritze hat sich gut bewährt; ihr ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die Nebengebäude übergreifen konnte. Der Brandschaden dürfte sich auf einige tausend Mark belaufen. Außer den vielen Farb- und Lackvorräten sind auch eine Anzahl (teilweise schon gestrichene) Fensterläden vom Hotel Klumpp, sowie ziemlich viel Wäsche und Fahrnisgegenstände mitverbrannt. Die Entstehungsurache bedarf noch der Aufklärung.

ECB. Ditzingen, M. Leonberg, 5. Febr. Am Freitagnachmittag überholte auf der Straße von Leonberg nach Ditzingen ein Auto zahlreiche Mädchen, die ihren Lehrern folgten. Ein Mädchen sprang unerwarteterweise vom Gehweg auf die Straße und wurde von dem Auto, das vorher Signale gegeben hatte, erfasst und überfahren. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Leonberger Krankenhaus verbracht. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Der Automobilfahrer hatte rasch gebremst, konnte aber den Unfall nicht mehr vermeiden. Das Auto fuhr sich im Straßengraben fest. Seine Insassen blieben unverletzt.

ECB. Feuerbach, 5. Febr. In Zuffenhausen tagte gestern unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Geiger-Feuerbach der Verwaltungsrat des Gemeindeverbands der Elektrofahnen Feuerbach-Ludwigsburg. Dabei wurden die Entwürfe eines Gesellschaftsvertrages, sowie des Bau- und Betriebsvertrages auf Grund der mit den Stuttgarter Straßenbahnen getroffenen Vereinbarungen genehmigt, so daß nun zu hoffen ist, daß das Unternehmen rasch seiner Verwirklichung entgegengehen wird. Die Kosten für die vom Bahnhof Feuerbach über Zuffenhausen, Stammheim und Kornwestheim nach Ludwigsburg führende Straßenbahn sind auf 2,6 Millionen Mark veranschlagt. Am Gesellschaftskapital ist der Gemeindeverband und die Stuttgarter Straßenbahn je hälftig beteiligt.

ECB. Stuttgart, 5. Febr. Im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums fand in Gegenwart von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes in Württemberg die Gründung der Württ. Verwaltungsschule Stuttgart e. V. statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Finanzminister a. D. Dr. Schall gewählt, der betonte, daß er aus innerster Überzeugung an der Verwaltungsschule mitarbeiten werde. Es zeige sich auch hier die Kraft des unitarischen Gedankens. Überall im Reich, außer in Württemberg und Baden, bestehe diese Einrichtung der Beamtenfortbildung. Die Aufgaben der Beamten seien auf den verschiedensten Gebieten in einem Tempo und in einem Ausmaß gewachsen, wie es früher nicht der Fall gewesen sei.

ECB. Schwemmingen, 5. Febr. Die Stadtverwaltung hat eine Vorlage eingebracht, nach der in diesem Jahre 48 Einfamilienwohnungen anschließend an die Siedlung Sauerwasen gebaut werden sollen, damit der Wohnungsmarkt merklich entlastet werden kann. Der Gesamtaufwand würde etwa 200 000 M. betragen. Die Wohnungen würden so gebaut werden, daß sie auch einzeln verkäuflich sind, und zwar in sechsspännigen Reihenhäusern zu 12 Wohnungen. Nach längerer Aussprache im Gemeinderat wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	169,02
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	80,71

Börsenberichte.

Am Wochenende gab es an der Börse wieder recht stilles Geschäft, doch konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten.

R.C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 4. Februar.

Edeläpfel 15-28, Tafeläpfel 10-15, Walnüsse 30-40, Kartoffeln 5-6, Endiviensalat 6-18, Wirsing (Kohlrut) 10-15, Filderkraut 10-15, Weißkraut 10-15, Rostkraut 10 bis 15, Blumenkohl 40-100, Rosenkohl 10-20, Rosenkohl 30-45, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 6-8, Zwiebeln 10 bis 16, Rettiche 3-7, Sellerie 10-30, Schwarzwurzeln 30 bis 40, Spinat 40-50, weiße Rüben 4-5.

Verkehrsverband Neubulach.

An den Calwer Markttagen verkehrt unser Auto-Omnibus auf alle Züge von und nach Calw und zwar fährt er auf den Zug „ab Station Bad-Teinach vorm. 9¹⁰ Uhr“ ab Altbulach vorm. 8¹⁰ Uhr. Näheres aus dem Anschlag an den Rathäusern der Kirchspielgemeinden ersichtlich.

Evangelischer Volksbund Calw.

Dienstag, 7. Februar, 8 Uhr, im Vereinshaus Vortrag von Frau Mathilde Maish, Stuttgart: Wo eine Mutter ist, da ist auch eine Heimat! Herzliche Einladung.

Dauerbrandofen

60 cbm. Heizkraft emailliert, sehr gut erhalten, defekte Teile neu ersetzt verkauft. Johs. Schwämmle Schmiedmeister Davelstein.

Lichtspieltheater Bad. Hof

Heute abend 8 Uhr Der Alte Fritz Letzte Aufführung. Zweiter Teil nächsten Sonntag.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw.

Handelsregister-Eintrag vom 4. Februar 1928 im Eintragsregister: Wollspinnerei Vertha Schweizer in Bad Liebenzell. Inhaberin: Vertha Schweizer, ledig in Nirsau.

Gelegenheitsverkauf in Schuhwaren:

Beispielsweise:

Militär-Schaffstiefel Größe 40-46 Preis 9.80 Mk.
braune Kindbox-Kinderstiefel Größe 31-35 9.50 „
schwarze Kinderstiefel Größe 25-26 2.50 Mk.
Damenstiefel von 9.00 Mk. an
Lackspangenschuhe in neuesten Formen

bei **J. Knörzer, Calw, Biergasse**

Anfertigung von Masken-Hüten Masken-Kostümen chik, rasch und billig

Samte, Satin u. Seidenstoffe, Besätze zum Selbstanfertigen von Kostümen

Emilie Dollinger
vorm. C. KLEINBUB
Obere Marktstr. 17

Achtung! Voranzeige Achtung!

Musik-Berein Nirsau e.

Samsstag, den 12. Februar im Saalbau zum Nöble von 3 bis 7 Uhr

Öffentliche Tanzmusik

von abends 7 Uhr ab

Großer Preis-Maskenball



Dauernd Tanz Harmonie- u. Streichmusik
Pat und Palachon erscheinen auch
Die Verwaltung.

Forstamt Stammheim.

Beigholz- und Reisigverkauf

Am Mittwoch, den 8. Februar 1928 nachm. 2 Uhr in Stammheim im "Waldborn" aus Abt. II, 8 und 7 vorderer und mittl. Geberack 97 rm Buche 143 rm Nadelholz, gebundene Wellen 625 Buch., 4500 Nadelholz und einige Lose Flächenreisig.

Suche auf 15. Febr. od. 1. März ein brav. fleißiges

Mädchen

von 17-18 Jahren für Haus und Landwirtschaft.

H. Kurz Ww.
Pforzheim
Kreisstr. 85.

Sonnenhardt.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Mittwoch den 8. ds. Mts., nachm. 1 Uhr gegen bare Bezahlung:

eine trüchtige Ziege und 1 Käuferschwein.

Zusammenkunft b. Rathaus Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Dtingemach.

Klavierstimmer

der Firma Kraus, Füllgel- und Pianofortefabrik, Stuttgart

kommt diese Woche.

Anmeldungen an Buchhandlung Ernst Kirchherr.



Nichts ist gefährlicher

als dieses nabkaltte Weiter.

Husten, der zur Verzweiflung bringt.

Schnupfen, der nie enden will.

Ein Kopf zum Zerspringen.

Vorbeugen ist leichter als heilen.

Wer in diesen gefährlichen Tagen stets einige Wybert-Tabletten im Munde hält, schützt sich wirksam vor heimtückischen Infektionen und Erkältungskrankheiten. Dabei sind Wybert-Tabletten angenehm erfrischend.



Wybert



1 Mark in Apotheken und Drogerien

Echte Esslinger Wolle



Prüfen Sie sich die beiden schwarzen Frauen mit dem Esslinger Turm recht eindeutig ein, wenn Sie Wolle kaufen. So gehen Sie sicher, daß Sie später mit den gestrickten Sachen auch zufrieden sind.

Denn Esslinger Wolle hat sich im Tragen bewährt Sie hat die Eigenschaften einer guten Wolle, die ohne einzulaufen sich waschen läßt und die Farbe nicht verliert.

Wenn Sie sich selber schöne Wollfäden anfertigen wollen, so verlangen Sie im nächsten Spezialgeschäft das Esslinger Wollbuch, es bringt Vorlagen zur Selbstanfertigung von Jumpern, Strickkleidern, Rissen, Sportstrümpfen und anderen nützlichen Geschenken.

Esslinger Wolle

Jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 11-12 Uhr werden

Rudelböden

abgegeben bei Hermann Schürle Bäckerei und Eierleigwarengeschäft

Lichtiger

Gärtner

empfiehlt sich für Neuanlagen und Anpflanzungen bei billigster Berechnung. Wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bequeme

5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, auch Gas, auf 1. April, ev. früher, zu vermieten.

E. Kalchauer, Nirsau.

Haararbeiten

aller Art fertigt **S. Obermaier** Friseurgeschäft beim Adler, Telefon 240.



Lampenschirm-Gestelle 50 Zentimeter Durchmesser. 1.10 Mk. 60 " " 2.00 " 70 " " 3.40 "

1a. Japanseide 90 cm breit 4.80 Mk. in vielen Farben, 1a. Seidenstoff 1.60 Mk. sowie sämtliche Beschäftigte in größter Auswahl. Ferner und Belen. Neuüberziehen von Lampenschirmen Musteranstellung. Lederpreise Nr. 98. Installation der Lampen ausgeführt Verkauf bei: Martha Fuhs, Hermannstr. Nr. 853.

LUGER

Frische **Selt-Büdlinge** 1/2 Pfd. 28 Pfg.

Echte **Sprossen** 1/4 Pfd. 15 Pfg.

Abschlag Rollmops Bismarck-Seringe in Gelee 1 Liter Dose 88 Pfg. 5 Prozent Rabatt

Verlangen Sie stets **Negro-Kaffee** und achten Sie beim Einkauf auf dieses Bild.



Zu haben stets frisch geröstet bei **G. Wursler, am Markt Calw**

Großer Winter-Ausverkauf bis 15. Februar mit starken Preisermäßigungen:

Einige Beispiele:

130 cm breit reinwollen Damentuch statt Mk. 8-12.- jetzt Mk. 6.- das Meter
90 " " halbwoollen " " 3-3.20 " " 2.- " "
100 " " reinwollene Kleiderstoffe " " 5-8.00 " " 3.- " "

abgepaßte Handtücher das Stück 65 ⚡
" Wischtücher " " 40 ⚡
" Tischtücher " " 220 ⚡
" Mundtücher " " 50 ⚡
" farb. Tischdecken " " 290 ⚡

Ein Posten gestrickte **Kinderkleider 50% Rabatt** rein Wolle mit

Ein Posten Herrenmäntel von Mk. 36.- bis Mk. 140.- jetzt Mk. 20.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-
Ein Posten Summitmäntel statt Mk. 48.- bis 74.-, jetzt Mk. 28.-, 30.-, 35.-
Ein Posten Lodenmäntel statt Mk. 35.- und 52.00, jetzt Mk. 20.- u. 35.-

Ferner viele Reste und Abschnitte.

Außerdem gebe ich auf beinahe alle Waren, die dem Ausverkauf 20 % nicht unterliegen, bei Käufen von Mk. 5.- einen Rabatt von 20 % Verkauf nur gegen bar. Kein Umtausch.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.